

Auch in Deutschland verhindert die japanische Regierung die Ausstellung einer Friedensstatue

Berlin. Nachdem eine Ausstellung mit der [Friedensstatue](#) auf der Aichi Triennale in Nagoya, Japan [wegen Protesten von Regierungspolitikern und unter Terrordrohungen vorzeitig beendet wurde](#), legt der Korea-Verband e.V. offen, dass die japanische Regierung auch in Deutschland versucht, die Ausstellung und Errichtung von Friedensstatuen zu verhindern. „Bisher sind uns sieben Interventionsversuche durch die Japanische Botschaft bekannt,“ so Nataly Jung-Hwa Han, die Vorsitzende des Korea-Verbands. **Zum Teil waren diese Versuche erfolgreich.**

Die Friedensstatuen erinnern an die über 200.000 Mädchen und Frauen aus 14 Ländern, die vom japanischen Militär während des Asien-Pazifik-Krieges (1937-1945) im gesamten asiatisch-pazifischen Raum sexuell verklärt worden sind. Die erste bronzene Friedensstatue wurde am 14.12.2011 zur 1.000. Mittwochs demonstration für die „Trostrfrauen“ von dem Künstlerpaar Seo-Kyung Kim und Eun-Sung Kim vor der japanischen Botschaft in Seoul errichtet. Mittlerweile gilt sie international als Symbol gegen Kriegsverbrechen an Mädchen und Frauen.

So stoppte die **Stadt Freiburg im Breisgau 2016** die geplante Errichtung der Statue im Stadtzentrum. Ebenfalls hat das **Bonner Frauenmuseum 2018** den Plan aufgegeben, die Statue auszustellen. 2017 wurden zwei Gedenkplatten im [Nepal-Himalaya-Park in Wiesent bei Regensburg](#) neben der Statue entfernt, nachdem der japanische Generalkonsul aus München den Parkbesitzer mehrmals besucht hatte. Auch dieses Jahr bekam der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) eine Aufforderung vom Düsseldorfer Generalkonsul Masato Iso eine farbig gestaltete Version der Friedensstatue, wie auf der Aichi Triennale, zu entfernen, nachdem sie für drei Tage im LWL-Museum Zeche Zollern in Dortmund ausgestellt wurde. **Die Botschaft soll in der Statue „anti-Japanische Inhalte“ gesehen haben.**

Nach dem Vorfall in Aichi will der Korea Verband darauf aufmerksam machen, dass **das Recht auf Meinungsfreiheit und Kunstfreiheit auch in Deutschland durch die Interventionsversuche eingeschränkt wird, wenn man die Statue ausstellen will.** Nach vehementen Anfragen von der japanischen Seite sind manche deutsche Institutionen eingeschüchtert.

Die „Friedensstatue auf Reisen“ wird derzeit bei [GEDOK Berlin](#) in der Ausstellung „Toys Are Us“ ausgestellt. **Am 14.08.2019** erfolgt der **Transport der Friedensstatue mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Innenstadt Berlins.** Die „Friedensstatue auf Reisen“ ist ein Teil [der Mahnwache](#) anlässlich der **1.400. Mittwochs demo am Pariser Platz (Brandenburger Tor, 17 Uhr).** Mit der Demonstration werden unter anderen die Interventionen der japanischen Botschaft in Deutschland kritisiert.

Kommentare:

Nataly Jung-hwa Han, Vorsitzende des Korea-Verband e.V.

„Seit 2008 sucht der Korea-Verband das Gespräch mit der japanischen Botschaft Berlin, wenn die ehemaligen ‘Trostfrauen’ nach Deutschland reisen. Jedes Mal bekamen sie die Antwort, dass die Botschaft die Überlebenden nur empfangen könne, wenn sich diese 90-jährigen Damen ohne Dolmetscher perfekt auf Deutsch, Englisch oder Japanisch verständigen können. Da erkenne ich keinen ernstzunehmenden Willen zur Versöhnung.“

„Das Thema ‘Trostfrauen’ betrifft nicht nur Korea, sondern auch ganze weitere 14 Länder im gesamten Asien-Pazifik-Raum, in denen die japanische Armee Frauen und Mädchen zur sexuellen Sklaverei zwang. Wie die Sex-Zwangsarbeit in KZ unter dem NS-Regime und Vergewaltigungen deutscher Frauen nach Kriegsende durch die amerikanischen, englischen, französischen und sowjetischen Armeen zeigen, handelt es sich um Struktur und Ideologie, die in Kriegszeiten die Menschenrechte der Frauen rauben.“

„Die Debatte um die ‘Trostfrauen’ wurde von Beginn durch die Zivilgesellschaft getragen. Auch in Japan haben wir Kooperationspartner. Ich wünsche mir, dass es die deutsche Gesellschaft ebenfalls ernst nimmt, wenn die japanische Regierung die Betroffenen zum Schweigen bringen will und uns dabei unterstützt, die Gerechtigkeit für die ‘Trostfrauen’ zu fordern.“

Seong-hui Oh, Generalsekretärin des The Korean Council for Justice and Remembrance for the Issues of Military Sexual Slavery by Japan:

„Die japanische Regierung hat sich für die sexuelle Sklaverei noch nie entschuldigt. Die diplomatischen Worte mögen dezent klingen, aber sie beinhalten abscheuliche Intentionen. Niemand sollte die ehemaligen ‘Trostfrauen’ von ihrem Recht berauben, auszusagen. Es ist eine schamlose Tat, die Verantwortung für das Kriegsverbrechen zu verneinen.“

Link zur AG Trostfrauen:

<https://trostfrauen.de/>

Pressemitteilungen und Pressefotos:

Pressemitteilungen und Fotos finden Sie hier: <https://www.koreaverband.de/presse/>
Bitte nennen Sie bei Fotos – falls nicht anders vermerkt - als Urheber „Korea-Verband e.V.“

Pressekontakt:

Die Ansprechpartner*innen stehen für Interviews und Rückfragen zur Verfügung.

Nataly Jung-hwa Han
+49 179 5782888
han@koreaverband.de

Geschäftsstelle:
Korea-Verband e.V., Quitzowstraße 103, 10551 Berlin
E-Mail: mail@koreaverband.de
Telefon: +49(0) 30 39 80 59 84